

# PHILHARMONIE PRAG

#### PRAG : Formell

Prag gehört zu den Städten mit sehr langer Musiktradition - Mozart, Liszt, Chopin, Beethoven, Wagner, Berlioz oder tschechische Musikgrößen wie Smetana, Dvorák arbeiteten und lebten zeitweise hier. Heute sind in Prag mehrere Dutzend Orchester zu Hause. Das Musikleben wird geprägt von international hochrenommierten Institutionen wie Prager Philharmoniker, Symphohieorchester Prag oder die Staatsoper etc. Zudem exisitiert eine rege Szene experimenteller Musikformen in der Stadt, die seitens der Musikhochschule, der zahlreich stattfindenden Musikfestivals in verschiedenen Locations (Prager Frühling, das Prager Jazz-Festival, die jüdischen Musikfestspiele Musicae Judaica oder das Roma-Musikfestival) und einem interesseirten, aufgeschlossenem Publikum forciert und unterstütz wird. Die vorhandenen historischen Konzertsäle (Rudolfinum (nur 1100 Plätze), Gemeindehaus am Pulverturm) Prags entsprechen jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen.

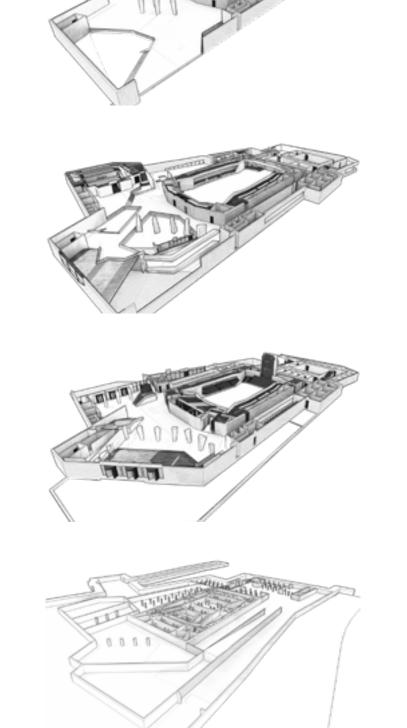
Wie jede historische Großstadt lebt auch Prag von dem Gegensatz zwischen durchgestalteten, in ihrer Form und Entwicklung sich nicht mehr ändernden Freiräumen bzw. Bauwerken und den noch unfertigen Bereichen, die erst nach ihrer Gestalt und Bedeutung suchen. In den ersten manifestiert sich die lange Geschichte und der einzigartige Charakter der Stadt. Sie sind untrennbar mit der kollektiven Erinnerung und dem kollektiven Willen ihrer Bewohner verbunden, und zugleich die Verkörperung der Institutionen, die das Leben der Stadt gestalten und steuern. Sie überdauern, immer neu und anders wahrgenommen, interpretiert, angepasst und genutzt, den Wechsel der Zeiten. Die anderen Bauten und Quartiere sind dem ständigen Veränderungsdruck ausgesetzt, noch unfertig, voller formaler Brüche, aber gerade deswegen attraktiv und offen für das, was noch kommen mag.

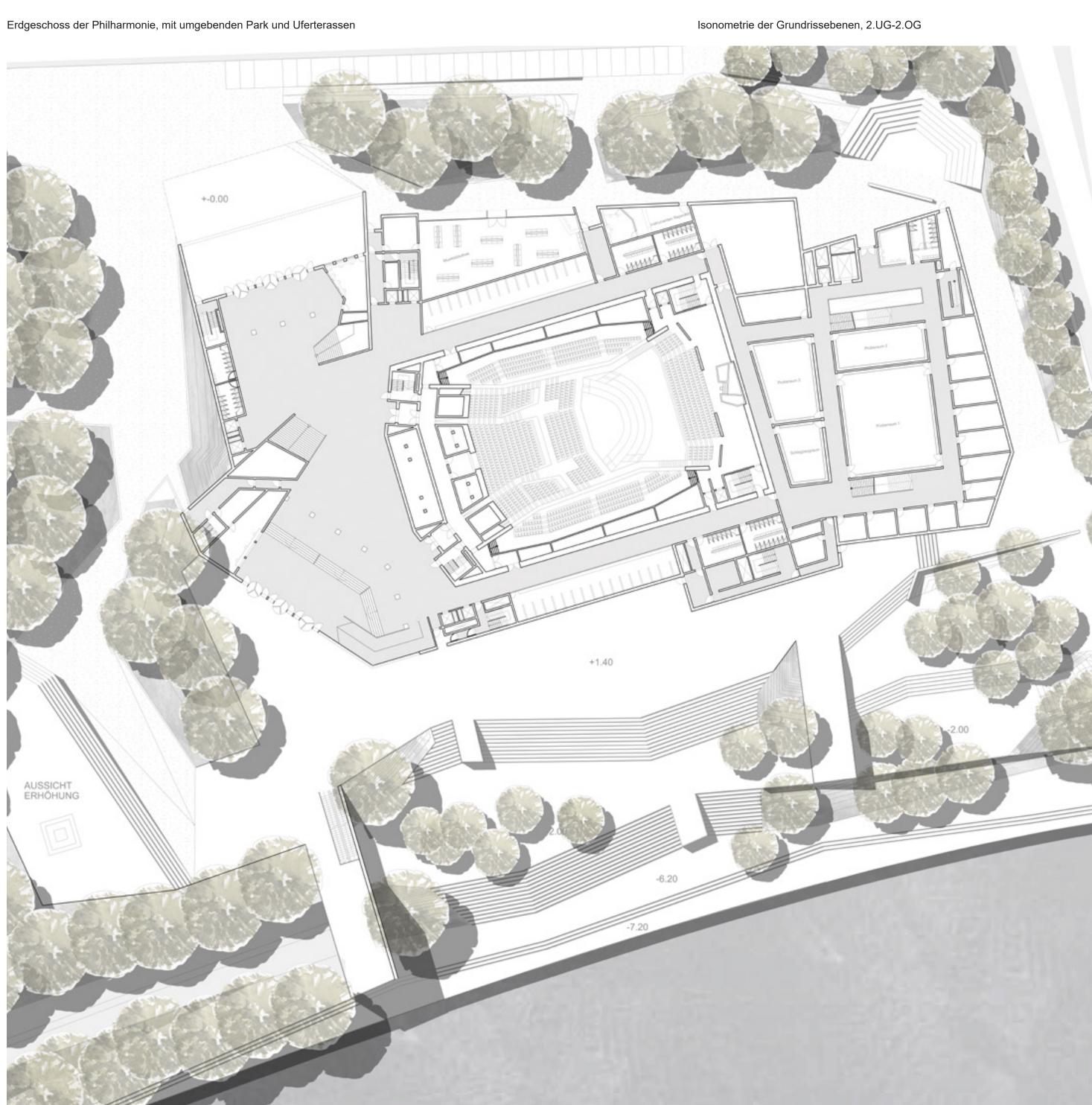
#### Holešovice

Der heutige Ortsteil Holešovice befindet sich im Bogen des Flusses Moldau (Vltava), die auf ihrem Weg aus dem Norden auf den harten Felsmassiv des Letná-Hügels traf und somit einen großen Mäander schuf.

### **Der Entwurf**

Das Entwurfsgebiet in Holesovice erfordert es, sich sehr mir zwei Aspekten der Stadtarchitektur auseinander zu setzten. Zum einen muss hinterfragt werden, wie man den Kollektivwillen der Stadt nachhaltig prägen kann und zum anderen wie man diesen zeitgleich an den Wandel des städtischen Lebens integrieren kann. Das Grundstück befindet sich am Rande des heute brachliegenden, ehemaligen Bahnhofareals in Holesovice. Hier, direkt am Ufer der Moldau soll ein eine Philharmonie entstehen. Der neue entworfenen Masterplan zeigt welch wichtige Rolle die Philharmonie für diesen Ort haben kann und haben muss. Die Idee des Entwurfs fußt deshalb auf der Aufgabe ein Gebäude zu entwerfen, welches nicht nur die Musik sondern auch das öffentliche Leben zelebrieren soll.



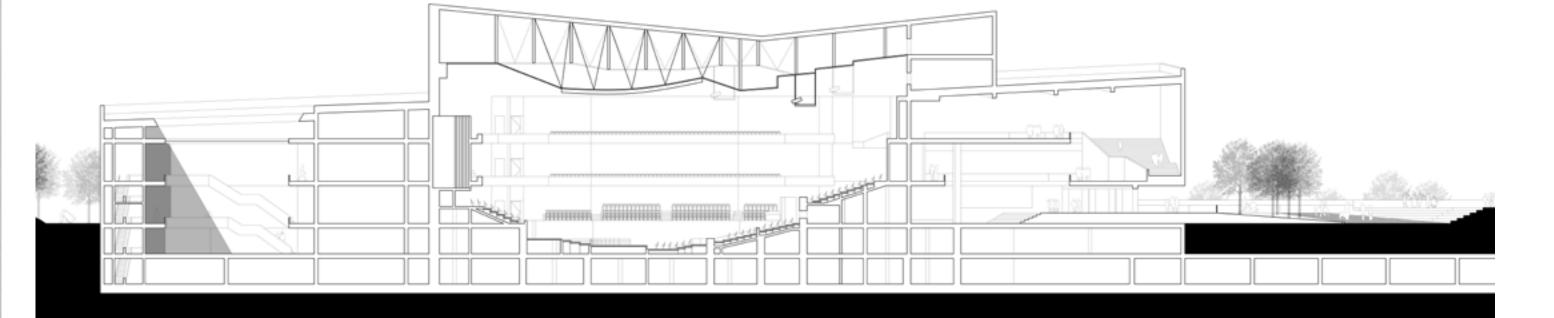




oben: neuer Konzertsaal der Prager Philharmoniker mitte: Perspektive Haupteingang Straßenseite unten: Ansicht vom Ufer der Moldau, Längschnitt durch das Gelände und das Gebäude









Lageplan Kulturareal "Kraftwerk Mitte"

## Museum für Gestaltung

Das "Kraftwerk Mitte" war als Ort schon immer eng mit der Entwicklung der Stadt Dresden verbunden: Anfang des 19. Jahrhunderts als Gaswerk erbaut, zur Jahrhundertwende zum Heizkraftwerk modernisiert. 1994 schloss es mit der Stilllegung seine Pforten für die Industrie. Was blieb war eine selbstbewusste Architektur aus mehr als 150 Jahren Industrieller Entwicklung und Nutzung. Bis heute lassen sich mit der Villa und ihrem später ergänzten Pförtnerhaus aus dem 19.Jahrhundert, einem Ensemble industrieller Architektur von Paul Wolf aus den 1930er und diverser Nebengebäude alle Epochen aus der Geschichte des Areal wiederfinden.

Nach Stilllegung 1994 erfolgte ab 2002 die Revitalisierung zum Kulturareal "Kraftwerk Mitte" mit einem Energiemuseum der DREWAG und der Sanierung zahlreicher denkmalgeschützter Gebäude mit Co-Working Spaces, Proberäumen, Vereinsstätten und weiteren Räumen und Ateliers für die kulturelle Szene Dresdens. Mit Wiedereröffnung der Dresdner Staatsoperette im Areal 2014, findet der Ort zwischen der westlichen Altstadt und der Friedrichstadt Dresden den aktuellen Zenit seiner neuen Geschichte.

Wurde nach Abriss des Maschinenhauses und der Kühltürme zur Jahrtausendwende ein Teil der Fläche durch die neue Dresdner Staatsoperette wiederbelebt, so bleibt ein letzter Platz an der Ecke zwischen Könneritzstraße

und Ehrlichstraße zu belegen, um das Kulturareal auf seiner Flur zu vervollständigen. Diese Vervollständigung könnte nun durch das Thema des Entwurfes eines Museum für Gestaltung erfolgen. Als eines der 15 Einzelmuseen der "Staatlichen Kunstsammlungen Dresden", ist das Kunstgewerbemuseum derzeit im Schloss Pillnitz ansässig. Das Museum beherbergt eine große Sammlung angewandter Kunst und Design des 19-21. Jahrhunderts, welche in einem Schloss mit Gartenanlagen des Barock eher weniger zu erwarten ist. Aufgrund

von Lage, Architektur und Dingen wie Hochwassergefährdung wäre ein Einzug des Kunstgewerbemuseums als "Museum für Gestaltung" in die Mitte Dresdens ein Kultureller Zugewinn für das Areal und ein absoluter Mehrwert für das Museum der SKD selber. Infrastruktur und damit verbundene Besucherzahlen, gepaart mit der Energie des Areals würden der Sammlung des Museums im "Kraftwerk MItte" eine Verdiente Aufmerksamkeit schenken. Dies gelte es auch durch eine besondere Beherbergung zu unterstreichen:

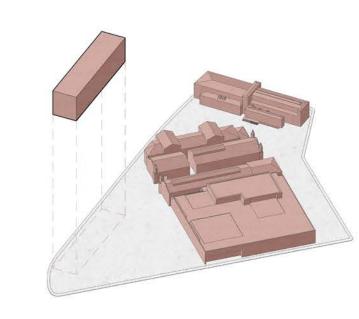
Die Campus-Architektur des Entwurfs knüpft mit ihrer Mehrteiligkeit an den Bestand des Areals an und soll dieses Vervollständigen. Vier neue Baukörper, verbunden durch eine Überdachung gesellen sich zur vorhandenen Architektur. Sie erscheinen wie schon immer dagewesene Relikte der Geschichte des Areals, welche entnommen und entfremdet wurden, nur um sie dann wieder zu platzieren. Setzung, Formen und Gestaltungselemente der Körper erinnern an Texturen, Ornamente und Kubaturen welche an den alten Industriebauten des Areals zu finden sind. Gleichzeitig macht die prägnante Farbigkeit und Vereinfachung jeden Körper zu einem eigenständigen, neuen Objekt.

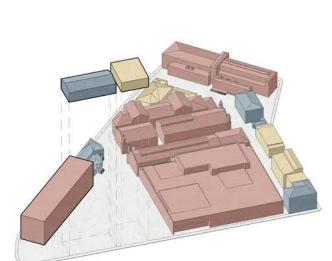
Wie die großen Volumina des Lichtwerks, der Staatsoperette und des Stromwerks vervollständigt der rote Bau mit seinen Ausstellungsräumen und seiner Studiensammlung die füllende Masse des Areals. Die kleinteilige Randbebauung aus ehemaligen Werkstätten, Wohn- und Verwaltungsbauten, Co-Working-Spaces wird durch ein blaues Objekt mit Satteldach und ein gelbes Volumen mit Sheddach vervollständigt. Auch Sie spiegeln für das Museum die Funktionen der Verwaltung, des Plenums, des Cafés und die der Museumsrestauration und -werkstätten wieder.

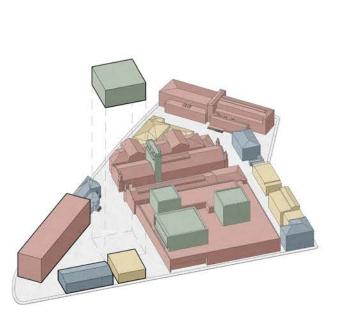
Das Depot des Museums fügt sich als grüner Bau in die gestaltende Landschaft des Areals ein und findet sich zwischen den Bühnen- und Übungstürmen der Staatsoperette, sowie dem Umspannturm des alten Lichtwerks

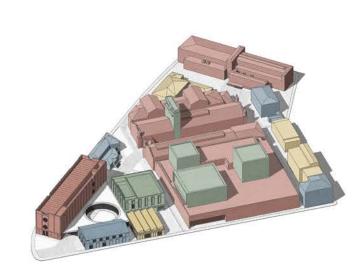
Ein schwebendes Dach verbindet den Campus mit seinen Funktionen und lädt zum Durchflanieren ein. Es verbindet mit der Durchwegung nicht nur die Funktionsgebäude untereinander, sondern auch den vervollständigten zentralen Platz des Areals mit der neu geschaffenen Adresse an der Ecke Könneritzstraße, Ehrlichstraße Richtung World Trade Center und Hauptbahnhof. Ein großes rundes Atrium steht im scharfen Formenkontrast zur dreiseitigen Überdachung. Im Zentrum beherbergt es ein Espenwäldchen, welches beim Betreten zwischen den vier Objekten mit Licht und Schatten spielt und zum Verweilen und Umherschauen einlädt. Mit der Baumgruppierung an der neu geschaffenen Adresse, über das Espenwäldchen im Atrium, hin zu dem neuen Grünstreifen im vervollständigten Zentrum des Areals, knüpft die landschaftliche Idee an den bestehenden Entwurf der Landschaftsarchitektur an und spiegelt die Gesamtidee des Areals wieder:

Das Wiedergedeihen einer reichen, diversen Kulturlandschaft auf der Brache einer alten Industrie.









Isometrie | Baukörperentwicklung in Areal



